

Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit, Inti Raymi, Saraguro
Bericht von Max Scheidel, Mai/Juni 2024

Inti Raymi! Zwischen lehrreichen Reisen und einem allmählichen Endspurt in der Einsatzstelle standen die letzten zwei Monate besonders unter dem Zeichen des Festes Inti Raymi.

Erste Abschiede in der Einsatzstelle

Der Monat Mai hatte bereits den Beginn der letzten gemeinsamen Wochen mit den Schüler*innen markiert, bevor diese sich Mitte Juni in die Ferien verabschiedeten. In der verbleibenden Zeit genoss ich den Alltag in der Schule nochmals sehr und war mir dabei bewusst, das lebhaftes Zusammensein mit den Kindern sehr zu vermissen.

Ein letztes Mal legten wir den Weg zum schuleigenen Feld zurück, um dort Mais zu ernten und zusammen mit den Eltern die für Saraguro typischen *tortillas de maiz* herzustellen.



Die Tortillas über dem Feuer



Beim letzten Bild



Abschiedsgeschenke

Nachdem einige Feste das Schuljahr ausklingen ließen, verabschiedete ich mich am letzten Schultag schweren Herzens mit einem Kuchen und mit einer Pflanze für jedes Kind von der Gruppe, die mir im Laufe des Jahres schließlich sehr ans Herz gewachsen ist.

Bis Mitte Juli werde ich weiterhin in der Schule sein und die Lehrer*innen bei den entsprechenden Aufgaben unterstützen.

Inti Raymi

Die erste Abschiedsmelancholie, die auf die Verabschiedung von den Kindern folgte, wurde sehr schnell durch die Vorfreude auf das Fest Inti Raymi gemäßiggt.

Nachdem ich im September, Dezember und März bereits drei der vier Raymis miterleben durfte, wurde am 21. Juni nun das letzte und wichtigste der vier Feste begangen, Inti Raymi, mit dem das Jahr gemäß dem andinen Kalender zur Sonnenwende sein Ende findet. Während Kulla Raymi im September die neue Saat feiert, Kapak Raymi im Dezember die Keimung und Auslese der Saat markiert und Pawkar Raymi im März für das Erblühen steht, wird zu Inti Raymi - dem Fest der Sonne - nun die Ernte gelobpreist und der Muttererde (pachamama) und der Sonne für die ergiebigen Erträge gedankt.



Der andine Kalender



Die Comunidad Las Lagunas, in der ich lebe und in der das Fest ausgetragen wird, leitete bereits zu Beginn des Monats Juni die Feierlichkeiten zu Inti Raymi ein. Dazu gehören auch spirituelle Reinigungsbäder, die in bestimmten Nächten stattfinden und energetisch auf das Fest vorbereiten.

Für das Fest am 21. Juni bekam ich Besuch von Fer aus Cuenca. Gemeinsam nahmen wir an der Zeremonie des letzten Reinigungsbadetes teil, die in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni von der comunidad zu einem nahegelegenen Wasserfall führte. Das Baden im kalten Wasser des Flusses beabsichtigt, negative Energien loszuwerden und sich so innerlich auf das anstehende Fest vorzubereiten.

Am 21. Juni schlossen wir uns der Prozession an und nahmen an der anschließenden Zeremonie teil. Am Abend traf man sich, um gemeinsam zu tanzen und das Jahresende zu feiern.

Zusammen mit Freunden tanzten wir bis zum Sonnenaufgang den „zapateo“, eine Tanztechnik, die vor allem in der spanischen und lateinamerikanischen Folklore wiederzufinden ist, und das rhythmische Stampfen der Füße beschreibt.

In den andinen Dörfern stellt der „zapateo“ durch das Stampfen eine direkte Verbindung zur Muttererde dar.

Impressionen von der Prozession (oben) und der Zeremonie in Lagunas (unten)

Reisen

Zwischen Inti Raymi und den letzten Wochen in der Einsatzstelle konnte ich im Mai und Juni neue Orte in Ecuador kennenlernen.

Während ich den nördlichen und südlichen Amazonas Ecuadors bereits bereist hatte, lernte ich Anfang Mai schließlich auch die zentral im Regenwald gelegenen Provinzhauptstädte Puyo und Tena kennen.

Nachdem wir in Puyo zunächst die Einsatzstelle einer Mitfreiwilligen besucht hatten, genossen wir die Aussicht eines nahegelegenen Aussichtspunkt und besuchten eine Cacao-Farm, wo wir dem Prozess der Schokoladenherstellung beiwohnten und einige Cacao-Früchte mitnahmen.



In der Einsatzstelle



Im Stadtzentrum Puyos



Auf dem Aussichtspunkt



Cacao-Frucht

Nahe Tena besuchten wir in Misahuallí ein kichwa-Dorf, wo wir *chicha de yuca* probierten und eine Boa halten durften. Nach einem leckeren *maito de tilapia* – einem traditionellen Gericht der Amazonas Region – genossen wir den Nachmittag zusammen mit Affen am *playa de los monos*.



Chicha de yuca (rechts)



Mit der Boa



Maito de tilapia



Playa de los monos

Auf der Rückreise in den Süden verbrachten wir eine Nacht in dem touristischen Ort Baños de Agua Santa, der in den östlichen Flanken der Andenkordillieren liegt, und folgten der Wasserfallroute auf Quads.



Wasserfall „Pailón del Diablo“



Blick auf Baños



Zum ecuadorianischen Nationalfeiertag im Mai konnte ich die Küste Ecuadors kennenlernen, die mit der Sierra und dem Amazonas die drei festländischen Regionen des südamerikanischen Landes bildet.

Sonnenuntergang am Pazifik

Anfang Juni führte uns ein Seminar nach Zaruma und Portovelo. Die zusammen etwa 30.000 Einwohner großen Städte liegen südöstlich von Saraguro zwischen den Anden und der Küstenregion und sind Schauplätze der Minenindustrie in Ecuador.



Blick auf Zaruma und Portovelo

Der Umweltaktivist Freddy, der selbst in Portovelo lebt, führte uns an Orte, die uns die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der Minenindustrie für die Region um Zaruma und Portovelo sichtbar machten. Schon vor der Ozeanüberquerung Kolumbus' wussten die indigenen Dörfer von dem Reichtum an Bodenschätzen in der Region. Mit der Ankunft der Spanier im 16. Jahrhundert etablierte sich der massenhafte Extraktivismus, der nach dem Abzug der Spanier 1640 von einem amerikanischen Unternehmen fortgesetzt wurde. Heutzutage sind in Zaruma und Portovelo mehrere internationale Unternehmen tätig.

An mehreren Orten wurde die Auswirkungen des Extraktivismus deutlich. Die Tätigkeit der Minenindustrie hat bisher nicht nur zu Einstürzen in den Städten geführt, sondern ist nach wie vor eine enorme Gefahr für die Umwelt.



Chemische Abfälle in der Natur

Die in dem Prozess des Goldgewinns verwendeten giftigen Chemikalien verschmutzen die umliegenden Flüsse und Gewässer und Ackerbau und Viehzucht wird dadurch unmöglich.

Auch die Luft wird durch die Entsorgung chemischer Abfälle in der Natur verschmutzt. Korruption führt dazu, dass Umweltauflagen für die entsprechenden Unternehmen ausgesetzt werden.

Zaruma und Portovelo sind nur einer von vielen Schauplätzen der Minenindustrie in Ecuador, die durch die Verschmutzung der Umwelt das Leben der umliegenden Dörfer in Gefahr bringt.

Da die Landwirtschaft in den indigenen Dörfern nach wie vor eine wichtige Rolle spielt, bringt die Verschmutzung des Wassers enorme soziale und wirtschaftliche Folgen für die Menschen vor Ort mit sich. Umso wichtiger ist der Einsatz der Aktivisten Freddy und Aníbal, die uns auf der Exkursion begleiteten sowie der indigenen Dörfer, die sich in aktivem Widerstand gegen die Minenindustrie wehren.

Reflexion

In den letzten zwei Monaten lernte ich weiterhin neue Orte, Feste und Realitäten kennen.

Gleichzeitig machte ich erste Erfahrungen mit dem Abschied. Wie das andine Jahr, das mit Inti Raymi sein Ende findet, neigt sich auch mein Freiwilligendienst dem Ende zu und auch ich kann sinnbildlich zu der Ernte, die zu Inti Raymi gefeiert wird, nach nunmehr 10 Monaten in Ecuador meine persönlichen „Erträge“ feststellen.

Dazu gehören zwischenmenschliche Beziehungen in meiner Gastfamilie, in der Schule oder auch mit Freunden, Fortschritte die ich auf sprachlicher Ebene gemacht habe, aber auch persönliche Entwicklungen.

Die „Saat“, die ich mit dem Beginn meines Freiwilligendienstes gestreut habe, ist nun reif. Mit dem Ende des Jahres gemäß des andinen Kalenders markiert Inti Raymi zugleich den Beginn einer neuen Zeit – Kulla Pacha – ,in der die Saat stattfindet. Auch ich stehe nun vor dem Ende meines Jahres in Ecuador und nehme meine persönlichen Erträge mit nach Deutschland, um dort – sinnbildlich zur Saat – etwas Neues zu beginnen.

Diese übertragene Bedeutung des andinen Kalenders, die von den Menschen hier tatsächlich so gelebt wird, erfüllt meine Gedanken und Gefühle zum Abschiedes mit Harmonie.



Sonnenuntergang